

women* in music hannover – Glossar

cis / cisgeschlechtlich:

Cisgeschlechtlich ist eine Bezeichnung für Menschen, deren Geschlechtsidentität mit ihrem biologischen Geschlecht (sex) übereinstimmt. Sie identifizieren sich darüber hinaus mit dem sozialen Geschlecht, welches ihnen anhand ihrer angeborenen Körpermerkmale zugeschrieben wird.

Quelle: Technische Universität Dortmund (https://www.gleichstellung.tu-dortmund.de/cms/de/Themen/klar-gestellt/012_Cis.html)

Das Gendersternchen „*“

Ziel des Gendersternchens ist es durch eine geschlechterneutrale Formulierung alle Geschlechtsidentitäten sichtbar zu machen und alle Geschlechter anzusprechen. Es wird zwischen der männlichen und weiblichen Endung eingesetzt. Alternativ wird auch der Gender-Gap „_“ oder der Gender-Doppelpunkt „:“ verwendet. Wir haben uns im Rahmen des Projektes women* in music hannover für das Gendersternchen entschieden.

Quelle: Uni Bielefeld (<https://www.uni-bielefeld.de/verwaltung/refkom/gendern/richtlinien/>)

FLINTA* / LGBTIQA*:

Hierbei handelt es sich um ein Akronym, was verwendet wird, um Personen anzusprechen, die im Patriarchat diskriminiert werden. Wichtig hierbei ist der Unterschied zwischen der sexuellen Orientierung (LGB) und der Geschlechtsidentität (FINT). Insbesondere nicht gemeint sind heterosexuelle cis Personen.

Die einzelnen Buchstaben stehen für:

F: Frauen

L: Lesben (homosexuelle Frauen)

I: Intersexuelle Personen

N: Nicht-binäre Personen

T: Trans* Personen

Q: Queere/Genderqueere Personen

B: Bisexuelle Personen

G / S : Gays / Schwule

A: Agender

*: Nicht explizit erwähnte Personen, die sich nicht in eine der genannten sexuellen Orientierungen oder Geschlechtsidentitäten einordnen und (mit) gemein sind.

Quelle: Kritische Männlichkeit (<https://kritische-maennlichkeit.de/glossar/flint-lgbtiqua-usw/>)

Marginalisierung:

Der Begriff bezeichnet die Verdrängung von Individuen oder Bevölkerungsgruppen an den Rand der Gesellschaft. Diese Verdrängung kann auch verschiedenen Ebenen stattfinden (geografisch, wirtschaftlich, sozial, kulturell), meist erfolgt sie auf mehreren Ebenen gleichzeitig. Marginalisierung findet in einem Machtgefüge statt und geht mit Diskriminierung einher.

Quelle: Diversity Arts Culture (<https://diversity-arts-culture.berlin/woerterbuch/marginalisierung>)

White Supremacy:

White supremacy lässt sich als „weiße Vorherrschaft“ oder auch „Überlegenheit der Weißen“ übersetzen. Der Begriff bezeichnet rassistische Ideologien, welche auf der Annahme beruhen, dass weiße Menschen anderen Menschen prinzipiell überlegen seien. Expert*innen bevorzugen den Ausdruck gegenüber dem weniger präzisen Ausdruck „Rassismus“, weil er nicht nur explizit benennt, von welcher Personengruppe diese Ideologien ausgehen, sondern weil er klar herausstellt, dass es sich hierbei um Macht und Herrschaft geht. Das „Weißsein“ ist eine gesellschaftlich konstruierte Kategorie, die zur Aufrechterhaltung der gesellschaftlichen Ordnung und Hierarchie innerhalb eines aufstrebenden kapitalistischen Weltsystems kreiert wurde. „Weißsein“ war im 17. Jahrhundert in den Vereinigten Staaten eine Rechtskategorie, die darüber entschied wer ins Land durfte, wer wählen durfte usw. Wenn man Rassismus als etwas Strukturelles begreift, dass Ressourcen auf Grund von rassistischen Kategorien verteilt, dann betrachtet man diese Verteilung nicht als selbstverständlichen Teil des täglichen Lebens, sondern als Ausdruck einer auf white supremacy basierenden Gesellschaft.

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung (<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/266277/white-supremacy/>)